



Bundesverband der Asbestose Selbsthilfegruppen e.V.
bundesverband@asbesterkrankungen.de

29.4.16

INTERESSENVERTRETUNG DER ASBESTOPFER STÄRKEN

Die Delegierten der Asbestose-Selbsthilfegruppen in Deutschland haben den Vorstand des Bundesverbandes neu gewählt. Der Bundesverband der Asbestose-Selbsthilfegruppen ist die Dachorganisation der regionalen Asbestose-Selbsthilfegruppen in Deutschland.

*„Vor uns liegt viel Arbeit“, sagt der frisch gewählte 1. Vorsitzende, **Harald Niemann**, aus Norderstedt, „heute haben wir den Höhepunkt der Erkrankungsraten derjenigen, die vor 30 Jahren oder mehr dem Asbeststaub ausgesetzt waren. Die Anerkennungen in Berufskrankheitenverfahren sind gerade bei asbestbedingtem Lungenkrebs viel zu niedrig, das ist statistisch belegbar. Wie mit den Opfern der Asbestkatastrophe in Deutschland umgegangen wird, ist ein Skandal. Es geht um Menschen, die mit harter körperlicher Arbeit nur den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien erarbeiten wollten und um ihre Gesundheit und viele Lebensjahre betrogen wurden. Nun müssen sie um ihre Rechte kämpfen – oft vergeblich. Die Toten – 30.000 offiziell, real mehr als doppelt so viele – können es nicht mehr.*

Wir haben starke Kooperationspartner, die uns mit unseren Forderungen zur Seite stehen, wie die IG-Metall oder alle deutschen Landeskrebsgesellschaften, aber auf anderer Seite stoßen wir auf viel Desinteresse, z.B. im Ministerium für Arbeit und Soziales, obwohl wir die Interessen der größten Gruppe der Berufskranken vertreten. Für die Berufsgenossenschaften als haftende Versicherung sind Asbestopfer der größte Schadensfall ihrer Geschichte. Ihre Dachorganisation, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) versucht mit ihrem Einfluss die Zahl der Fälle zu deckeln. 80% aller Lungenkrebsfälle werden abgelehnt“.

Der neue Vorstand hat sich viel vorgenommen, unter anderem

- Einrichtung einer Geschäftsstelle, die die Interessenvertretung für die 2 Mio Menschen stärken soll, die in ihrem Leben in Deutschland Asbest ausgesetzt waren. Bislang gibt es dafür noch keine Mittel
- Mitarbeit an einer Neufassung der wissenschaftlichen Leitlinie zur Begutachtung asbestbedingter Erkrankungen, damit die Asbestopfer nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft begutachtet werden und zu ihrem Recht kommen können.
- Gründung weiterer regionaler Gruppen, damit Asbestopfer vor Ort Ansprechpartner und Unterstützung finden. Die nächste Gruppe wird in Rheinland-Pfalz/ Saarland aufgebaut
- Bestehende Kooperationen zu Wissenschaft, Gewerkschaft und Politik stärken, damit die Opfer auch in Deutschland Gehör finden.

Vorstand des Bundesverbandes der Asbestose-Selbsthilfegruppen

Harald Niemann, 1. Vorsitzender

(Asbestose-Selbsthilfegruppe Hamburg/
Schleswig-Holstein)



asbestose-shg-hh-sh@gmx.de

Jg. 41

„Bei einer medizinischen Vorsorgeuntersuchung der Berufsgenossenschaft (BG) 2008 wurden in meiner Lunge Pleuraplaques festgestellt. 2009 erhielt ich die Anerkennung der Berufskrankheit Asbestose (BK 4103). Um zu erfahren wie ich mich gegenüber der BG verhalten muss und wie ich gegebenenfalls auch zu einer Entschädigung oder Rente kommen könnte, bin ich sofort Mitglied in einer Selbsthilfegruppe geworden. Zum Glück ist meine Erkrankung noch nicht weiter fortgeschritten. Ich erkannte, dass noch viel getan werden muss, um den Asbestopfern zu helfen. Es kann nicht sein, dass z. B. die Anerkennungsraten bei Lungenkrebs durch Asbest so niedrig sind. Nachdem der 1.Vorsitzende Dieter Schümann 2012 verstarb, wurde ich in dieses Amt gewählt. Da Manfred Clasen aus persönlichen Gründen nicht mehr antreten wollte, bin ich nun zum 1.Vorsitzenden des Bundesverbandes gewählt worden. Durch meine Arbeit möchte ich den Asbestopfern den Weg zeigen mit ihren gesundheitlichen Problemen zu leben oder sie zu lindern, und ich werde ihnen helfen, zu ihrem Recht zukommen.“

Bernhard Heise, 2. Vorsitzender

(Asbestose –Selbsthilfegruppe Essen/ NRW)



ab.heise@t-online.de

Jg.48

„Nach der Lehre war ich von 1966-1988 als Schlosser in der Gießerei "Halbergerhütte" in Ludwigshafen am Rhein tätig. 1989-2013 arbeitete ich in der Gießerei-Gebr. Gienanth in Eisenberg/ Pfalz, erst als Schlosser, anschließend ab 1990 als freigestellter Betriebsratsvorsitzender. Bis heute bin ich in der Gewerkschaft IG-Metall aktiv im Kampf gegen Feinstaub und Asbest. Die Gesundheit und Arbeitssicherheit stand für mich immer an erster Stelle. Leider musste ich miterleben, dass sehr viele Freunde und Arbeitskollegen an Asbestose oder Silikose erkrankten und viele daran zu früh sterben mussten. Ich habe viele von ihnen mit Rat und Tat begleitet und versucht, ihnen soweit es mir möglich war, zu helfen. Seit 2004 arbeite ich in einem europäischen Gewerkschaftsverband mit 28 europäischen Ländern zusammen gegen Silikose im Nepsi-Rat (Europäisches Netzwerk Quarz). Vor etwa zwei Jahren bin ich in der Selbsthilfegruppe-Asbest in Essen-NRW Mitglied geworden und nun in den Vorstand des Bundesverbandes der Asbestose-Selbsthilfegruppen gewählt worden. Ich selbst bin ebenfalls an Asbestose erkrankt und musste operiert werden. Aus diesen Erfahrungen heraus, habe ich den Kampf gegen den Asbest und die Silikose aufgenommen. Die Zukunft soll ohne Asbest in der Welt gestaltet werden.“

Dr. Evelyn Glensk (Öffentlichkeitsarbeit und Internationales)

(Asbestose-Selbsthilfegruppe Hamburg/Schleswig-Holstein)



glensk-
bundesverband@asbestkrankungen.de

Jg. 57

„Ich arbeite seit über 23 Jahren mit unterschiedlichen Aufgaben in der hamburgischen Verwaltung. Von 2006 bis 2012 war ich im Hamburger Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin in der Intendanz bei Prof. Xaver Baur tätig. 2010 haben wir dort einen Workshop mit Vertretern der Selbsthilfegruppen durchgeführt und mir wurde klar, welches Unrecht den Asbestopfern geschehen ist. Sie wurden wider besseres Wissens und des Profites Willen in den Staub geschickt und müssen nun schwerkrank - oft vergeblich - für ihr Recht als Berufskranke kämpfen. Die vielen tausend Toten! Und es gibt nicht einmal ein Mahnmal in Deutschland für die Opfer dieser Industriekatastrophe. Sie sind kein öffentliches Thema. Wir brauchen eine Beweislastumkehr im Berufskrankheitsverfahren. Die Interessenvertretung der Asbestopfer muss weiter gestärkt werden. Deshalb engagiere ich mich. Meine langjährigen Erfahrungen mit gesellschaftspolitischer Arbeit sind mir eine hilfreiche Grundlage.“

Heinz-Peter Sattler (Schriftführer)

(Asbestose-Selbsthilfegruppe Kassel-Borken)



heinz-peter.sattler@t-online.de

Jg. 46

„Fast 30 Jahre meines Berufslebens (1968 – 1995) habe ich in der Kraftwerkstechnik verbracht. Zunächst vier Jahre als Turbinenschlosser, danach war ich als Betriebsingenieur in einem Braunkohlekraftwerk und später in einem Kernkraftwerk für die Bereiche Turbinen, Pumpen, Kompressoren sowie Rohrleitungen und Armaturen zuständig. In dieser Zeit hatte ich insbesondere im Bereich der Turbinen und Heißdampfleitungen Kontakt mit asbesthaltigen Materialien wie z. B. Blauasbest (Krokydolith-Asbest) und Weißasbest (Chrysotil-Asbest) in unterschiedlichen Formen. Hinzu kam die Zuständigkeit für die Spritzasbest-Entsorgung an den Turbinen ab 1985. In diesem Zusammenhang habe ich einen „Staatlich anerkannten Lehrgang zum Erwerb der Sachkunde für den Umgang mit allen asbesthaltigen Gefahrstoffen gemäß TRGS 519“ beim TÜV Hannover absolviert.

Aufgrund der Asbest-Erkrankungen vieler ehemaliger Arbeitskollegen und der damit verbundenen z.T. skandalösen und entwürdigenden Anerkennungsverfahren hatte ich mich in 2008 entschlossen, der Asbestose Selbsthilfegruppe Kassel-Borken-Nordhessen e.V. beizutreten, um die Betroffenen mit Rat und Tat zu unterstützen.“

Peter Sperber (Finanzen)

(Asbestose-Selbsthilfegruppe Berlin/
Brandenburg)



berlin-brandenburg@asbesterkrankungen.de

Jg.51

„Ich bin seit meiner Ausbildungszeit bei Orenstein & Koppel in vielen Firmen mit Asbest in Berührung gekommen. Bei der Berliner Gaswerke AG (GASAG), meinem letzten Arbeitgeber, stellte sich im Jahre 2000 heraus, dass ich an Asbestose erkrankt bin. Es wurden Pleura-plaques in meiner Lunge festgestellt. Die Berufskrankheit (BK4103) wurde 2003 - drei Jahre später - endlich anerkannt. Durch einen Flyer bei meinem Lungenarzt, habe ich dann Kontakt zur Selbsthilfegruppe aufgenommen. Der damalige Vorsitzende, Jürgen Butzke, überzeugte mich 2007 in Berlin-Brandenburg eine weitere Selbsthilfegruppe zu gründen. 2016 wurde ich als Kassenwart in den Bundesverband gewählt. Mein Ziel ist es, die Asbestopfer auf ihrem Weg zu begleiten, ihnen Hilfestellungen in möglichst allen Lebenslagen zu geben.“

Für Rückfragen:

**Dr. Evelyn Glensk, glensk-bundesverband@asbesterkrankungen.de ,
Tel. 04173 505220**

Harald Niemann, asbestose-shg-hh-sh@gmx.de, Tel. 040 35775540

V.i.S.d.P.

Bundesverband der Asbestose Selbsthilfegruppen, Harald Niemann, Ottmutter Weg 13, 22848 Norderstedt